

Aktuelle Entwicklungen im Jahr 2020

Stefan Wiesinger¹

Das Jahr 2020 war durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Die krisenbedingte Unsicherheit und ein angespannter Arbeitsmarkt führten zu einem deutlichen Anstieg der Sparquote, der durch die eingeschränkten Konsummöglichkeiten noch verstärkt wurde. Insgesamt ist das Geldvermögen der Haushalte trotz sinkender Einkommen in den ersten drei Quartalen 2020 im Vergleich zum Vorjahreswert um 3,2 % auf 755 Mrd EUR gestiegen. Als Antwort auf die Pandemie hat sich die traditionell risikoaverse Anlagepolitik der österreichischen Haushalte noch verstärkt, wodurch die Veranlagung des Geldvermögens in liquide Instrumente wie Bargeld und täglich fällige Einlagen oder in sichere realwirtschaftliche Investitionen wie Immobilien und Gold angefeuert wurde. Es konnte aber auch ein transaktionsbedingter Zuwachs bei Aktieninvestments beobachtet werden, der auf eine stärkere Diversifikation der Vermögensanlagen hinweist.

Sicherheitsbedürfnis, Konsumverzicht sowie eingeschränkte Konsummöglichkeiten der Haushalte führen zu einem Anstieg der Sparquote

Der Anstieg der Sparquote ist in unsicheren Zeiten eine erwartete Reaktion der Haushalte^{2,3}. Im Zuge der COVID-19-Pandemie sind in ganz Europa die jeweiligen Sparquoten sprunghaft angestiegen. Die Sparquote entspricht dem Anteil der Differenz aus dem verfügbaren Einkommen und den Konsumausgaben am verfügbaren Einkommen. Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelösten Einschränkungen der Konsummöglichkeiten haben die erwartete Krisenreaktion des Sicherheitssparen durch ungewolltes Zwangssparen noch deutlich verstärkt. Das Ausmaß des Zwangssparens ist im Vergleich zum Sicherheitssparen deutlich höher – in Österreich etwa fünfmal so hoch.⁴ Dieses Ergebnis wird auch durch Schätzungen der EZB⁵ unterstützt, die das Zwangssparen als den stärkeren Treiber des Anstiegs der Sparquote identifizieren. Das erklärt auch den deutlich höheren Anstieg der Sparquote im Vergleich zur Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008.

In Österreich haben sich beide Komponenten der Sparquote bis zum dritten Quartal 2020 ins Negative gedreht. So sind sowohl das verfügbare Nettoeinkommen (-1,5 %) wie auch der Konsum (-5,2 %) – kumuliert über vier Quartale – historisch eingebrochen. Im Vergleich dazu war im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 noch ein positiver Konsumbeitrag zu beobachten. Ursache des Einkommensrückgangs für 2020 ist vorrangig der Einbruch des

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, stefan.wiesinger@oenb.at.

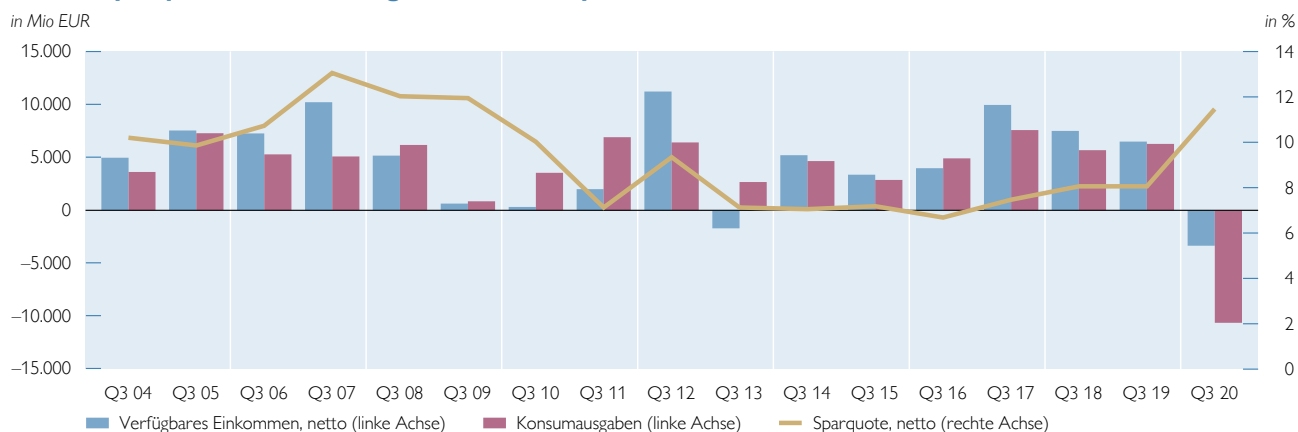
² Mit dem Begriff „Haushalte“ sind in den Kapiteln 1–3 „private Haushalte sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck (wie Gewerkschaften, Vereine und Hilfseinrichtungen)“ gemeint.

³ Mody, A., F. Ohnsorge und D. Sandri. 2012. Precautionary Savings in the Great Recession. In: *IMF Economic Review*, Vol. 60, No. 1 (2012). 114–138. www.jstor.org/stable/41427964.

⁴ Gesamtwirtschaftliche Prognose OeNB für Österreich 2020-2023. OeNB. 14–15. https://www.oenb.at/dam/jcr:2ae68b72-0777-40b7-97a2-69be576625c9/prognose_dez_20.pdf.

⁵ Dossche, M. und S. Zlatanos. 2020. COVID-19 and the increase in household savings: precautionary or forced? In: *ECB Economic Bulletin*, -issue 6/2020. https://www.ecb.europa.eu/pub/economic-bulletin/focus/2020/html/ecb.ebbox202006_05~d36f12a192.en.html.

Netto-Sparquotenentwicklung und ihre Komponenten



Quelle: OeNB.

Vermögenseinkommens (kumulierte vier Quartale: $-32,6\%$) während das Arbeitnehmerentgelt unverändert blieb.

Die Sparquote spiegelt sich naturgemäß auch bei den Investitionen und dem Anlageverhalten des Haushaltssektors wider. Bei realwirtschaftlichen Investitionen, hier vor allem bei Gold, wurden zahlreiche pandemiebedingte Käufe verzeichnet. Lediglich während der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 wurden Goldmünzen in ähnlichem Ausmaß in Umlauf gebracht. Im ersten Halbjahr 2020 hat unter der Annahme, dass alle Goldmünzen an Haushalte verkauft wurden, durchschnittlich jeder neunte Haushalt in Österreich eine Philharmoniker-Münze erworben; in der Finanz- und Wirtschaftskrise war es durchschnittlich jeder fünfte Haushalt.

Auch die Nachfrage nach Immobilienkrediten ist unverändert (Jahreswachstum von $+6\%$ im dritten Quartal 2020). Dies verdeutlicht, dass Investitionen in sogenannte sichere Anlagen boomen. Betrachtet man den Immobilienpreisindex, so kann ein weiterer Preisanstieg für Wohnimmobilien im dritten Quartal 2020 österreichweit auf $9,5\%$, nach einem Plus von $5,2\%$ im zweiten Quartal, beobachtet werden (jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal).⁶ Es lässt sich noch kein unmittelbarer Einfluss in Form eines COVID-19-Schocks auf den Immobilienmarkt ableiten. Am aktuellen Rand sind allerdings – bedingt durch verstärktes Homeoffice und die Erfahrungen des Lockdowns – besonders die Preise für Einfamilienhäuser gestiegen.

Insgesamt boomen neben den Investitionen in sichere Anlagen auch flexible Geldanlagen wie täglich fällige Einlagen oder Bargeld. Der seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 anhaltende Trend, bevorzugt täglich fällige Einlagen zulasten gebundener Gelder aufzubauen, hielt weiterhin an. In den ersten neun Monaten 2020 flossen $11,2$ Mrd EUR ($+6\%$) in diese Anlageform, während gebundene Einlagen aufgrund des relativ geringen Zinsvorteils im Ausmaß von $4,2$ Mrd EUR abgebaut wurden ($-4,2\%$). Der Bargeldbestand des österreichischen

⁶ Immobilien Aktuell – Österreich. Die Immobilienmarktanalyse der OeNB Q4/20. OeNB. https://www.oenb.at/dam/jcr:550737d6-9370-4484-8ce2-cd308cfc7cd/Immobilien%20Aktuell_AT_Q4_20_Final.pdf.

Haushaltssektors erhöhte sich 2020 (bis zum dritten Quartal) um 2,4 Mrd EUR, dies entspricht rund 620 EUR pro Haushalt. Aufgrund der hohen Sparquote ist insgesamt mehr Geld vorhanden, das angelegt werden muss. Es zeigte sich, dass dies auch zu einer stärkeren Diversifikation der Vermögensanlagen führte und ein bemerkenswertes Interesse an börsennotierten Aktien beobachtet werden konnte. Börsennotierte Aktien wurden in den ersten drei Quartalen 2020 angesichts günstiger Einstiegskurse nach dem globalen Börsencrash, welcher das Geldvermögen des Haushaltssektors im ersten Quartal 2020 um 6,2 Mrd EUR reduziert hatte, gekauft. Hauptsächlich wurde im Zuge der COVID-19-Pandemie am heimischen Aktienmarkt investiert. Direkt dahinter liegen der deutsche sowie der US-Aktienmarkt. Die unmittelbare Reaktion auf den globalen Börsencrash ist ebenfalls bemerkenswert, da der Großteil der in Aktien getätigten Investitionen im März und April 2020 erfolgte.

Ein besonderer Effekt lässt sich auch bei Unternehmensbeteiligungen ablesen. Private Gesellschafter, die statistisch im Haushaltssektor registriert werden, führten den Unternehmen 3,8 Mrd EUR an frischem Eigenkapital zu. Das stärkt die Eigenkapitalausstattung des Unternehmenssektors und ist unter den aktuellen Herausforderungen als durchaus stabilisierend zu bewerten.

Vorsichtig agierten Haushalte in Fragen der Verschuldung: In den ersten neun Monaten 2020 wurden um 18 % weniger neue Konsumkredite aufgenommen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Vom Immobilienerwerb ließen sich – wie bereits oben erwähnt – viele Österreicherinnen und Österreicher auch durch die COVID-19-Pandemie nicht abbringen und nahmen neue Wohnbaukredite im Ausmaß von 17,4 Mrd EUR auf (+17 %).

Das Einlagenwachstum privater Haushalte bei österreichischen Banken veränderte sich mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie nur in geringem Ausmaß. Im September 2020 lag die Jahreswachstumsrate bei 5,2 % und damit geringfügig über dem Wert von Dezember 2019 (4,6 %). Im Euroraum war hingegen seit März 2020 (5,1 %) ein stärker ansteigendes Einlagenwachstum bei Haushalten zu erkennen, welches im September 2020 mit 6,7 % über jenem Österreichs lag.